

Optimismus in Zeiten der Wirtschaftskrise

Optimism in Times of the Economic Crisis

Michael Zehetner

Themenschwerpunkt Geld und Ungleichheit.

Zusammenfassung

Die vorgestellte Studie untersucht soziale Repräsentationen zur Wirtschaftskrise und zu deren AkteurInnen. Dabei soll gezeigt werden, wie wirtschaftliche ExpertInnen bzw. LaiInnen und optimistische bzw. nicht optimistische Personen die Wirtschaftskrise wahrnehmen und welche Rollen politischen und wirtschaftlichen AkteurInnen zugeschrieben werden. Dazu wurden freie Assoziationen zu verschiedenen Stimulus-Begriffen erhoben, zu inhaltlichen Kategorien gruppiert und mittels Korrespondenzanalyse ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen, dass ExpertInnen vermehrt systemische Vorgänge mit der Krise assoziieren, während LaiInnen versuchen, einzelne schuldige Personen oder Unternehmen auszumachen. Die Interpretation von KrisenakteurInnen und ihrem Anteil an der wirtschaftlichen Entwicklung erfolgt abhängig von der sozialen Nähe der Untersuchungsteilnehmer zur jeweiligen Gruppe. Unterschiede zwischen wirtschaftlichen ExpertInnen und LaiInnen sind daher vor allem in Bezug auf Geldinstitute und Banken zu beobachten. Gleichzeitig werden Regierung bzw. PolitikerInnen am negativsten bewertet. Bei der Wiederherstellung von Vertrauen in die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und von Optimismus in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung scheint dabei der Politik eine zentrale Rolle zuzukommen: Nur wenn die Politik als vertrauenswürdig und wirtschaftskompetent wahrgenommen wird, kann sich auch Vertrauen in die Wirtschaft entwickeln.

Abstract

The present study explores social representations of the economic crisis and its stakeholders. It examines how economic experts, laypeople, optimistic and less optimistic people perceive the economic crisis and which roles are assigned to people in economy and politics. For this purpose, free associations were collected, put into categories according to contents and evaluated through correspondence analysis. Results show that

experts see more complex and systemic events as causes, while laypeople seek to find culprits and in particular, blame individuals and corporations. The social representations of the actors are influenced by the social proximity to the group represented by the stimulus. Thus, differences between experts and laypeople can be observed in particular concerning the social representations of financial institutions and banks. For the same reason, the government and politicians are rated most negatively. Results indicate that for restoring people's optimism and confidence in the economic system, the public perception of the government and of politicians is crucial: Only if politicians are perceived as trustworthy and competent partners, confidence in the economy can be regained.

1. Einleitung

Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise, die 2008 ihren Ausgang nahm, ist auch jetzt noch – Jahre später – in vielen Bereichen allgegenwärtig und bestimmt politische Maßnahmen, wirtschaftliche Entscheidungen und ebenso mediale Berichterstattungen. Obwohl Krisen in den unterschiedlichsten Formen die Menschheit immer wieder begleiten (wie etwa die Tulpenmanie in Holland im 17. Jahrhundert, der Börsencrash und die große Depression 1929 oder die „New-Economy“-Blase im Jahr 2000), stellt die Finanzkrise von 2008 in vielen Punkten ein neues Phänomen dar.

Die Wirtschaftskrise hat das Vertrauen der Menschen in die Märkte und in das Wirtschaftssystem als Ganzes erschüttert (Earle, 2009). Diese Dynamik macht es deswegen notwendig, nicht nur die wirtschaftlichen Aspekte der Krise zu untersuchen, sondern auch besonderes Augenmerk auf soziale und psychologische Komponenten zu legen (Akerlof & Shiller, 2009). Das umfangreiche Angebot an Information und die Geschwindigkeit, in der sie die verschiedenen Medien bereitstellen, tragen ebenfalls dazu bei, dass diese Krise ein sehr spezielles